



Arcadelt, Madrigale; The Consort of Musicke, Anthony Rooley; (AD: 1987) *deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD RD 77162 (WD: 65'26'')* DDD

Mit dieser Produktion trägt The Consort of Musicke zur Wiederentdeckung eines seinerzeit sehr beliebten Meisters des Cinquecento – Jacobus Arcadelt – entschieden bei, auch wenn in der ansonsten hochprofessionellen Aufführung kleine Intonationschwächen nicht zu überhören sind („Chi potrà dir“). Neben der prägnanten Artikulation und plastischen Stimmführung beeindruckt auch diesmal besonders die elegant abgerundete motivische Gestaltung, vor allem in der fünfteiligen, äußerst nuancenreich dargebotenen Petrarca-Vertonung „Chiare fresche dolci acque“. *E.P.*



Le Banquet du Voeu 1454 – Werke von Binchois, Dufay, Vide u.a.; Ensemble Gilles Binchois, Dominique Vellard; (AD: 1989) *Virgin CD 261 447 (WD: 59'30'')* DDD

„Das Bankett des Fasans“ fand am 17. Februar 1454 am Hof von Burgund statt: es war ein mit verschwenderischer Pracht ausgestattetes Gelöbnisfest für einen neuen Kreuzzug. Die Musik, die damals aus einer riesigen Pastete sowie einer Modell-Kirche erklang, gehörte zu den artifizielsten ihrer Zeit, und das „Ensemble Gilles Binchois“ macht seinem Namensgeber (dessen Werke bei diesem Fest vermutlich auch aufgeführt wurden) alle Ehre. Die Wiedergabe ist ausgezeichnet: subtile Artikulation, Transparenz und sensibler Ausdruck lassen die bezaubernde Atmosphäre dieses „Fasnenbanketts“ faszinierend nachempfinden. *E.P.*



Bach, Kantaten Auf, schmetternde Töne der munteren Trompeten BWV 207a und Schleicht, spielende Wellen BWV 206; Ziesak, Chance, Prégardien, Kooy, Kammerchor Stuttgart, Concerto Köln, Frieder Bernius; (AD: 1990) *Sony Classical CD SK 46 492 (WD: 66'51'')* DDD

Die auch klangtechnisch ausgezeichnete Produktion von Frieder Bernius und seinem Stuttgarter Kammerchor überzeugt durch die schwungvollen Tempi und die pointierte Rhythmisierung ebenso wie durch die beispielhaft prägnante Textartikulation. Die sensibel gestalteten Arien und die glänzend-substanzvollen Chorsätze machen diese Aufführung zu einer der gelungensten unter den Aufnahmen der Bach-Kantaten. *E.P.*



Bartók, Streichquartette Nr. 2 und Nr. 6; Talich-Quartett; (AD: 1990) *Collins/Trubach digital CD 11882 (WD: 59'17'')* DDD

Was die harmonische und tektonische Dimension betrifft, rangiert die Interpretation des Talich-Quartetts weit oben auf der Skala prägnanter und klarer Bartók-Darstellungen. Auffällig und im Kontrast zu anderen Aufnahmen ist der insgesamt langsame und gewichtige Duktus, welcher der Musik einen entschieden schwermütigen Ausdruck gibt. Idiomatic kommt man damit einem spezifischen Zug Bartóks sehr entgegen. Der gläserne, kühle, auch bizarre Aspekt bei diesem Komponisten ist dabei weniger ein Thema. Das volle, räumliche Klangbild unterstützt die Interpretation sehr gut. *B.U.*



Bach, Musikalisches Opfer BWV 1079; P.-L. Graf (Flöte), H. Schneeberger, I. Mathieu (Violine), W. Kägi (Bratsche), R. Looser (Violoncello), J. E. Dähler, Ch. Daxelhofer, E. Gerber (Cembalo), Jörg Ewald Dähler; (AD: 1968) *Claves/Helikon CD 50-198 (WD: 53'21'')* ADD

Diese 23 Jahre alte Aufnahme ist ein beredtes Beispiel dafür, wie sehr unser Bach-Verständnis sich durch den Gestenreichtum und die Akzentfreudigkeit historisierender Aufführungen verändert hat. Die mal romantisch-gefühlvolle, mal blaß-mechanische Phrasierung, die Einheitsvibratos und überhaupt die brave, aber konturenlose motivische Ausformulierung wirken heute nicht nur überholt, sondern schlicht langweilig. *E.P.*



Beethoven, Klaviertrios Nr. 1-11, Triosatz Es-Dur, Trio Es-Dur op. 38 (nach dem Septett op. 20), Trio D-Dur (nach der Sinfonie Nr. 2); Beaux Arts Trio; (AD: 1979-1983) *Philips 5 CD 432 381 (WD: 5 Std. 58'37'')* ADD/DDD

Anfang der 80er Jahre nahm das Beaux Arts Trio, noch mit Bernhard Greenhouse am Cello, das komplette Beethoven-Repertoire für Klavier, Geige und Cello auf. Die jetzt als Box erschienene Gesamtausgabe verdient ihren Namen zu Recht. Sie enthält selbst die Triofassungen des Septetts und der zweiten Sinfonie. Die alten Herren spielen die Werke, wie nicht anders zu erwarten, mit traumwandlerischer Sicherheit. Nur selten macht sich Routine breit. Schade allerdings, daß für das „Gassenhauer-Trio“ nicht die Fassung mit dem Klarnettisten George Pierson gewählt wurde. Die Digitalübertragung ist exzellent. *P.K.*



Bach, Sonaten e-Moll BWV 1034, G-Dur BWV 1039, Partita a-Moll BWV 1013, Händel, Sonate F-Dur op. 1 Nr. 11, Telemann, Sonate f-Moll aus dem Getreuen Musikmeister, Kanonische Sonate Nr. 1 G-Dur; Gary Schocker (Flöte), Dennis Helmrich (Cembalo), Ted Hoyle (Violoncello), Marco Granados (Flöte); (AD: 1990) *Chesky/in-akustik CD 46 (WD: 56'24'')* DDD

Mit Gary Schocker steht uns ein Multitalent ins Haus. Ein Komponist, der nicht nur seine eigenen Werke bläst. Trotzdem: Schockers Bach-Exegese langweilt über weite Strecken. In der Solo-Partita stellt er zwar die latente Zweistimmigkeit heraus, irritiert aber durch eine merkwürdige Phrasengliederung. Unerklärlich bleibt auch die mal schlanke, mal überdrehte Tongebung. *G.S.*



Berlioz, La mort de Cléopâtre, Grande Symphonie Funèbre et Triomphale; Dunja Vejzovic (Mezzosopran), Tschechische Philharmonie Prag, Christoph Eschenbach; (AD: 1987, 1988) *Supraphon/Koch Records CD 11 0389-2 (WD: 60'32'')* DDD

Starken Eindruck hinterläßt der expressive Charakterreichtum und dramatische Aplomb von Dunja Vejzovic, wenn auch das Klangbild hier etwas flach wirkt. Räumlicher geht es dann schon bei Hector Berlioz' grandioser Trauer- und Triumph-Sinfonie zu, die er für die Gefallenen der Juli-Revolution schrieb. Aber den Geist einer öffentlichen Manifestation verfehlt Eschenbach durch ein recht spannungsloses und dynamisch wenig differenziertes Musizieren; auch gerät ihm die „Apothéose“ viel zu hastig, um einen majestätischen Abschluß zu bringen. *H.L.*



Bizet, Carmen (Gesamtaufn., franz.); Horne, McCracken, Krause, Maliponte u.a., Metropolitan Opera Orchestra, Manhattan Opera Chorus, Leonard Bernstein; (AD: 1973) *DG 3 CD 427 440-2 (WD: 159'53'')* ADD

Selbst die treuesten Lennie-Enthusiasten sind mit dieser Opernaufnahme nicht recht glücklich geworden. Bizets Zigeuneroper (in der Originalfassung mit gesprochenen Dialogen) wird hier aller ihrer bunten Flügel beraubt, bewegt sich stampfend, klirrend, oft wie ein Dampfboß schnaufend dahin. Auch bei den Stimmen ist das Schwermetall vorherrschend. Eine irritierende, aber auch zum Nachdenken anregende Interpretation, in der Marilyn Hornes Kolossal-Carmen eine Dimension wie Prosper Merimées Venus von Ille einnimmt. *C.H.*



Brahms, Trio Es-Dur op. 40, Ligeti, Trio Hommage à Brahms (1982); Rolf Schulte und Daniel Philips (Violine), William Purvis (Horn), Alan Feinberg und Richard Goode (Klavier); (AD: 1988, 1986) *Bridge/Trubach digital CD 9012 (WD: 56'07'')* DDD

Als „tief gefroren“ soll Ligeti laut CD-Heft die Ausdruckswelt seines Horn-Trios charakterisiert haben. Die gestanzten Motivfragmente der schnellen Sätze bestätigen diese Selbsteinschätzung. Wie in einem Zerrspiegel erkennt man hier Momente des Brahmschen Horntrios wieder, genauso wie in der lyrischen Emphase der langsamen Sätze. Die musikalischen Tiefen des Trios von Brahms durchmessen der exzellente William Purvis und seine Partner in einer intensiven, in sich stimmigen Wiedergabe. *G.S.*



Brahms, Klavierkonzert Nr. 2 op. 83; Ivan Moravec (Klavier), Tschechische Philharmonie, Jiri Bělohlávek; (AD: 1988) *Supraphon/Koch Records CD 11 0953-2 (WD: 50'15'')* DDD

Moravec und Bělohlávek beginnen das Konzert langsamer als von Brahms metronomisch erbeten. Aber daran sollte man sich weniger stören als an Moravec' schwerfälligen, pumpenden Akkordkombinationen in den beiden Reizzonen des ersten Satzes. Insgesamt eine punktuell anregende, orchestral sehr füllige, aber im Vergleich zu den führenden Versionen (Richter, Fleisher etwa) nicht wirklich bedeutende Produktion aus Prag. *P.C.*



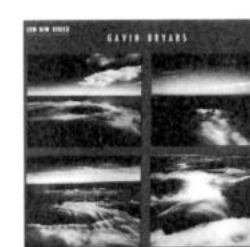
Britten, Johnson over Jordan; Suite for Orchestra, Our Hunting Fathers op. 8, Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 1 op. 10; Phyllis Bryn-Julson (Sopran), English Chamber Orchestra, Stuart Bedford; (AD: 1990) *Collins/Trubach digital CD 11922 (WD: 75'52'')* DDD

Kein leichter Stand für Britten: die Sinfonie des jungen Schostakowitsch dominiert auf dieser CD. Daß beide Komponisten sich geschätzt haben, glaubt man gern, ihre Tonsprache ist sich nicht so fremd. Gar nicht pastoral kommen „Our Hunting Fathers“ daher. Der 23jährige Britten hat sein Publikum damit ganz schön erschreckt, was sich auch bei nicht so gut geführter Gesangsstimme nachvollziehen läßt. In „Johnson over Jordan“ wird Tweed-Träger Britten halbseiden. Hörenswert. *J.S.*



Brahms, Sonaten für Violoncello und Klavier Nr. 1 und 2, Sieben Lieder für Violoncello und Klavier; Truls Mork (Violoncello), Juhani Lagerspetz (Klavier); (AD: 1988) *Simax/Disco-Center CD 1029 (WD: 77'00'')* DDD

Zwar nur mit englischem Textheft, dafür aber randvoll präsentiert sich diese CD. Als Ergänzung zu den Sonaten haben der norwegische Cellist und sein finnischer Begleiter sieben Brahms-Lieder für Cello und Klavier arrangiert und kommen hier zu durchaus aparten Klangwirkungen. Die Sonaten werden passioniert und temperamentvoll dargeboten. Die Tontechnik hat den Cellisten, der sich durchaus mit prominenteren Namen messen kann, etwas stark nach vorne gezogen. Der Pianist bleibt dagegen leicht verschwommen im Hintergrund. *P.K.*



Bryars, After The Requiem; Alexander Balanescu (Violine, Viola), Bill Frisell (E-Gitar), Dave Smith (Tenor Horn, Piano) u.a.; (AD: 1990) *ECM Records/Polygram CD 1424 847537-2 (WD: 66'53'')* DDD

Vier architektonisch weiträumige Kompositionen von Gavin Bryars stellt diese auch klanglich hervorragend gelungene Produktion vor. Trotz einer gewissen auratischen Nähe einerseits zu Phil Glass, andererseits auch zu Arvo Pärt gelingt Bryars hier eine recht persönliche Ausprägung des minimalistischen Grundvokabulars. Die Musik hat einen natürlich fließenden Atem und einen durchaus bezwingenden Bogen; die Aufeinanderfolge der Werke ist sehr pointiert. Die Interpretationen haben den angemessenen rituellen Ausdruck. *HCD*

Kostbarkeiten der Musik

Capella

JOHN JENKINS

(1592-1678)

17 Fantasias a4

KÖLNER VIOLONCELLO-CONSORT



JOHN JENKINS (1592 – 1678): 17 Fantasias – Consort Music in Four Parts. Kölner Violoncello-Consort (Heiner Spicker)

CTH 2042



LOUIS FERDINAND VON PREUSSEN (1772 – 1806): Rondo f. Klavier und Orch. op. 9 / Oktett op. 12 / Rondo für Klavier u. Orch. op. 12

CTH 2088

Capella

Josef Rheinberger

Die Streichquartette

The String Quartets No. 1-4 op. 18



Camerata Quartet

JOSEF RHEINBERGER (1839 – 1901): Streichquartette in c-moll op. 89 und in f-Dur op. 147. Camerata Quartett Warschau

CTH 2102

Capella

Sonaten für Gitarre

MICHAEL TRÖSTER

Sonaten für Gitarre von Ponce, Berkeley, Turina, Rodrigo und Castelnuovo-Tedesco

Michael Tröster, Gitarre

CTH 2111

harmonia mundi

musikvertrieb gmbh



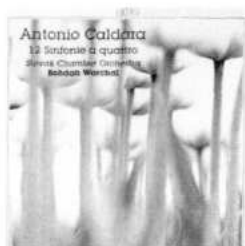
Caldara, Medea; Gérard Lesne (Countertenor), Il Seminario Musicale; (AD: 1990) Virgin CD 261 653 (WD: 67'52'') DDD

Verglichen mit seinem Zeitgenossen Vivaldi ist Antonio Caldara ein Stiefkind der Schallplatte geblieben, obwohl er ein zumindest ebenso großes und kaum minder bedeutendes Werk hinterlassen hat wie der „Rote Priester“. Der Kapellmeister am Hof Karls VI. schrieb die Solo-Kantate „Medea in Corinto“ vermutlich für seine Gattin, die Altistin war. Insofern ist es nicht korrekt, das Stück durch einen Countertenor aufzuführen. Doch Gérard Lesne, Altist und zugleich Leiter des Alte-Musik-Ensembles „Il Seminario Musicale“, macht mit gepflegtem Gesang das stilistische Manko wett. Dazwischen sind Concerti Caldaras zu hören. C.H.



Chopin, Balladen Nr. 1-4, Scherzo Nr. 1-4; Earl Wild (Klavier); (AD: 1990) Chesky/in-akustik CD 44 (WD: 69'19'') DDD

Zuweilen gehen die Reklame-Geschütze nach hinten los! „You can hear the difference“ heißt es auf dem Cover vollmundig. Und das stimmt in diesem Fall auf recht ernüchternde Weise, denn Earl Wilds Balladen- und Scherzo-Versuche bewegen sich in der künstlerischen Nebelzone von melodisch-rhetorischem Ungeschick, kurzlebigen Erfolgen in den eindeutig dramatischen Sequenzen und routinierter Taktik, wenn geschmeidige Eleganz (op. 54 etwa) verlangt wird. Trockener, verfärbter Klavierklang („you can hear...“). P.C.



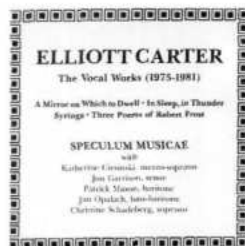
Caldara, Zwölf Sinfonien a quattro; Slowakisches Kammerorchester, Bohdan Warchal; (AD: 1991) cpo/jpc CD 999 137-2 (WD: 57'41'') DDD

Der Venezianer Caldara genoss im 18. Jahrhundert bei seinen Kollegen hohes Ansehen: Teleman, Bach und später Albrechtsberger galt er als muster-gültig im strengen Satz. Von 1716 an schrieb Caldara 20 Jahre lang in Wien Opern und Oratorien für den Kaiserhof. Aus dieser Zeit stammen auch die 12 Sinfonien, die ursprünglich Einleitungsmusiken zu Oratorien waren. Wegen ihrer musikalischen Qualitäten hat Caldara die zweisätzigen „Ouvertüren“ zu selbständigen Instrumentalstücken erweitert. Ohne den Anspruch einer historisch angemessenen Interpretation werden sie von dem altbekannten Ensemble erfrischend musiziert. M.H.



Corbett, Bizzarie Universali; European Community Baroque Orchestra, Roy Goodman; (AD: 1990) Channel Classics/Helikon CD CCS 1391 (WD: 60'59'') DDD

Das 1985 gegründete Orchester spielt in dieser Neuaufnahme eine Auswahl der „Bizzarie Universali“ des weithin unbekannten englischen Barockkomponisten William Corbett (1675-1748). Seine Stücke tragen Titel wie z.B. „Alla Spagnola“, „Alla Romana“ usw. Die Musik hält dann aber doch nicht, was die Titel versprechen, fast alle Werke sind im Satzaufbau und musikalischen Charakter gleich. Goodman und seinem Ensemble gelingt es nicht, diesen Eindruck zu korrigieren: ihr Spiel ist zu motorisch, routiniert und oft regelrecht leblos, es fehlt durchweg an interpretatorischen Raffinessen. J.E.



Carter, The Vocal Works (1975 bis 1981); Speculum Musicae, verschiedene Solisten und Dirigenten; (AD: 1989) Bridge/Trubach digital CD 9014 (WD: 61'40'') DDD

Diese Aufnahmen geben einen glänzenden Überblick über einige wesentliche Vokalwerke des bedeutenden amerikanischen Komponisten Elliott Carter (wobei in dieser Zusammenstellung die schon 1942 entstandenen, noch tonal gebundenen „Three Poems of Robert Frost“ ein stilistischer Fremdkörper sind). Carters individuell-radikales Raffinement zeigt sich – etwa in „Syringa“ – mehr im formalen als im Materialbereich. Man könnte bisweilen von zirkulierenden Bewegungsmustern sprechen. Das Ensemble „Speculum Musicae“ sorgt freilich dafür, daß der Musik die Sinnlichkeit nicht ausge-trieben wird. W.G.



Meisterwerke Französische Cembalomusik von Rameau, Le Roux, Royer, Duphly; Gustav Leonhardt (Cembalo); (AD: 1989) deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD RD 77924 (WD: 71'04'') DDD

Leonhardt bringt mit bekannter Kunstfertigkeit wenig bekannte Cembalosätze aus dem 18. Jahrhundert zum sprechen. Wo möglich, zelebriert er jede Note, wo aber nötig, brilliert er auch mit glänzender Virtuosität (Rameau: „Les Tourbillons“, Duphly: „La De Vancanson“). Zum erlesenen Ambiente gehört das angemessene Instrument. Tatsächlich ist das von Nicolas Lefebvre (Rouen, 1755) gebaute Cembalo ein Wirklichkeit gewordener Traum. Die Klangregie leistet ein übriges, um ein Klangtableau der Spitzenklasse zu servieren. KPR



David, Orgelwerke: Fantasie u. Fuge C-Dur, Introduktion u. Pas-sacaglia Wach auf, wach auf, du deutsches Land, Fantasie u. Fuge e-Moll, Partita Da Jesus an dem Kreuze stand, Fantasia super L'homme armé; Wolfgang Stockmeier (Orgel); (AD: 1990) cpo/jpc CD 999 042-2 (WD: 63'25'') DDD

Da scheinen sich zwei gesucht und gefunden zu haben: denn lineare Klarheit und konstruktiver Gestus sind nicht nur die wesentlichen – um nicht zu sagen: exzessiven – Merkmale im Orgelwerk Johann Nepomuk Davids (1895-1977); sie kennzeichnen auch jenes Terrain, auf dem sich der Interpret, Wolfgang Stockmeier, am überzeugendsten bewegt. Dabei tritt Stockmeier hier keineswegs als leidenschaftlicher Parteigänger Davidscher Musik auf, sondern läßt vielmehr – in Wort und Spiel – Distanziertheit durchblicken. M.K.



Distler, Mörke-Chorliederbuch; Carmina Mundi Aachen, Harald Nickoll; (AD: 1990) ebs/Fono Münster CD 6074 (WD: 57'26'') DDD

Hugo Distler (1908-1942) war vorrangig Organist und Kirchenmusiker, aber auch Kompositionen für gemischten Chor zählen zu seinem Schaffen. Es ist ein großer Verdienst des Chores, daß für die neueste CD Teile aus Distlers Mörke-Chorliederbuch ausgewählt wurden. Einige Titel sind Erstein spielungen, denn allzu selten wird diese äußerst hörens-werte Musik aufgeführt bzw. aufgenommen. Schade nur, daß die gesangstechnischen Leistungen des Chores nicht befriedigen können – zu spannungsarm, unausgewogen und unsauber erklingt die Musik. Dadurch ist es dem Dirigenten auch nicht möglich, eine ausgereifte und raffinierte Interpretation entstehen zu lassen. J.E.

AUFFÜHRUNG DES DALLAS SYMPHONY ORCHESTRA IN DORIAN - KLANGQUALITÄT.



Dorian Recordings präsentiert die erste Aufnahme in einer neuen Ära orchestraler Musik: bombastische Aufführungen des Dallas Symphony Orchestra unter der Leitung von Eduardo Mata.

Prokofiev:
Skythische Suite op.20
Strawinsky:
Le Sacre du printemps



Cat. No. DOR-90156
EXCLUSIVELY DIGITAL



17 State Street, Suite 2E, Troy, NY 12180 USA
Tel: (518) 274-5475 Fax: (518) 274-4276

FONO

Exklusivvertrieb: FONO Schallplatten GmbH
Friedrich-Ebertstr. 110, D-4400 Münster
Telefon: 0251-77191, Telefax: 0251-778507



Druckman, Dark Upon the Harp, Fauré, La Chanson d'Eve; DeGaetani, Luvisi, American Brass Quintet, Druckman; (AD: 1981, 1988) *Bridge/Trubach digital CD 9023* (WD: 47'02'') ADD

Jan DeGaetani's disziplinierte, sopranhafte Mezzo-Stimme war nicht üppig, aber von größter Empfindsamkeit, verbunden mit Geschmack und Intelligenz. Ihre Wiedergabe von Faurés zerbrechlichen, sinnlichen Vertonungen der Texte aus Lerberghe's Eva-Dichtungen hält immer die richtige Balance zwischen Wortklang und Wortsinn. Faurés indirekter Ausdrucksweise gegenübergestellt werden hier Jacob Druckmans expressionistische Psalmen-Vertonungen. Sie fußen kompositorisch zwar auf der Reihentechnik, sind aber durch ihre klare Verbindung zum Text sehr aussagekräftig. S.W.



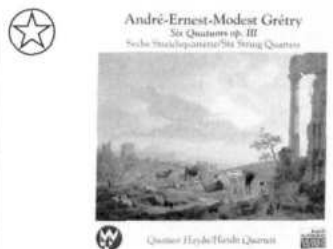
Geistliche Chormusik von Poulenc, Gesseney, Penderecki, Burkhard, Britten; Choeurs des XVI, André Dueret; (AD: 1990) *Artlab/Musica Freiburg CD 90665* (WD: 57'35'') DDD

Das Schweizer Vokalensemble „Chœur des XVI“ unter Leitung von André Dueret wird im Booklet als Amateur-Formation beschrieben. Allzu groß ist freilich, wie die vorliegenden Aufnahmen beweisen, der Qualitäts-Abstand zu professionellen Chören nicht, auch wenn es sich bei den Werken stets um weitgehend tonal gebundene Musik handelt. Winzige Intonationsschlieren oder manche Sopran-Beengtheit möchte man aus Sympathie für die rundweg untadeligen, auch musikalisch überzeugenden Leistungen nur nebenbei erwähnen. Besonders gut sind Brittens „Hymn to St. Cecilia“ und „Rejoice in the Lamb“ gelungen. W.G.



Flötenquintette von Rie (h-Moll) und Romberg (B-Dur op. 21,5 und a-Moll op. 21,4); William Bennett (Flöte), Novsak-Trio mit Mile Kosi (Viola); (AD: 1990) *Jecklin/Fono Münster CD JD 633-2* (WD: 55'46'') DDD

Man genießt diese Preziosen sogenannten „Kleinmeister“ der Zeit Beethovens, die nicht nur dank einer hier großartigen Darbietung alles „Kleine“ abgelegt haben. Serenadenhaft beschwingte Kammermusik, Mozarts Flötenquartetten durchaus nahestehend, brilliert hier mit melodischer Schönheit und thematischer Vielfalt, mit formaler Klarheit, mit angenehmer Virtuosität und sprühender Musikalität. Alle Interpreten geraten spürbar in den Sog dieser Werke, hohe Erwartungen werden erfüllt. G.P.



Grétry, Streichquartette op. 3; Haydn-Quartett; (AD: 1991) *Koch Records CD 310 158* (WD: 52'46'') DDD

Daß André Grétry (1741 – 1813) neben zahlreichen Opern auch eine Serie von Streichquartetten verfaßt hat, dürfte selbst vielen Musikologen unbekannt sein. Man hat allerdings nichts verpaßt, wenn man diese höfische Gebrauchsmusik aus den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts nicht kennt. Die sechs Werkchen des Opus 3 erinnern stark an den frühen Haydn und lassen noch wenig Persönlichkeit erkennen. Das Haydn-Quartett aus Budapest hat mit den filigranen Partituren keine Probleme und spielt temperamentvoll, ohne die Stücke über Gebühr zu befrachten. Der Klang ist ordentlich. P.K.



Froberger, Orgelwerke; Bernard Coudurier (Orgel); (AD: 1990) *BNL/IMS CD 112784* (WD: 71'15'') DDD

Im Lauf seines unsteten Lebens suchte Froberger für kurze Zeit um Asyl in Montbéliard nach. An der Orgel von St. Martin zu Montbéliard (30 Stimmen) präsentiert Bernard Coudurier 16 Werke in verschiedenen, für diesen Komponisten typischen Formen. Mit klanglicher und agogischer Phantasie, mit Prägnanz und Eleganz entwirft der Organist ein lebendiges Komponisten-Porträt. Dabei wird Frobergers Mittlerrolle zwischen den musikalischen Kulturen Europas sehr deutlich. Auch klanglich eine brillante Veröffentlichung. D.W.



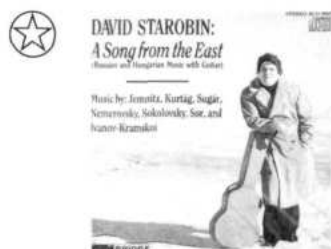
Guillou, The Art of Improvisation: Jubile, Pastourelle, Saturnale, Pantomime à Pulcinella u.a.; Jean Guillou (Orgel); (AD: 1990) *Dorian Records/Fono Münster CD 90101* (WD: 73'34'') DDD

„Die Kunst der Improvisation“ – kein Zweifel. Jean Guillou, amtierender Titular an St. Eustache in Paris, beherrscht sie in faszinierender Weise. Dies stellte er bereits in seiner Einspielung „Improvisations for Christmas“ (Dorian CD 90119) unter Beweis und tut es nun wiederum an gleich vier verschiedenen Orgeln. Freilich: schulmeisterliche „Organistenzöpfe“ werden hier nicht geflochten; eher läßt sich der Meister vom Klang der Instrumente inspirieren. Ob nun in „Saturnale“ oder seiner „Don-Giovanni-Paraphrase“: Guillous eigensinnige Spaziergänge münden nicht selten in einen orgiastischen Klangrausch. M.K.



Fux, Sonaten und Sinfonien; Capella Agostino Steffani, Lajos Rovatkay; (AD: 1990) *EMI CD 7 54250 2* (WD: 66'07'') DDD

Johann Joseph Fux (1660–1741) fristet bislang leider ein trauriges Dasein in einem Winkel der Musikwissenschaft. So dokumentiert das Etikett „Weltersteinspielungen“ auf der vorliegenden CD auch den miserablen Rezeptionsstand seiner Kompositionen. Indes lohnt die Begegnung, wie die Capella Agostino Steffani unter Lajos Rovatkay in dieser charakteristischen Auswahl von 16 Kirchensonaten und Sinfonien des bedeutenden Meisters des Wiener Spätbarock beweist. Fux' ins Italienische gerichtete Perspektive kommt beredt heraus. Der Streicherklang ist griffig und saftig, zugleich wird subtil artikuliert. W.G.



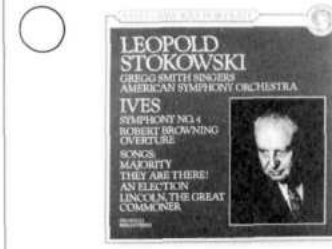
A Song from the East – Russian and Hungarian Music with Guitar; Werke von Sor, Kurtág, Ivanov-Kramskoi u.a.; David Starobin (Gitarre); (AD: 1987) *Bridge/Trubach digital CD 9004* (WD: 46'22'') DDD

Auf seinem eigenen Bridge-Label stellt der New Yorker Gitarrist David Starobin Werke für Gitarre und mit Gitarre aus Ungarn und Rußland bzw. der Sowjetunion vor. Etüden von Aleksandr Nemerovsky und Marek Solokovsky, russische Kompositionen des 19. Jahrhunderts, befinden sich auf bemerkenswert hohem Niveau. Starobin, auf seinem Instrument versierter Spezialist für Neue Musik, stellt zudem mit Sándor Jemnitz' Trio für Violine, Viola und Gitarre sowie mit György Kurtágs „A Kis Csáva“ hochinteressante Beiträge ungarischer Komponisten zur zeitgenössischen Kammermusik vor. S.B.



Werke für Soloharfe von Caplet, Debussy, Fauré, Ravel, Roussel, Tailleferne, Tournier; Maria Graf; (AD: 1990) *Philips CD 432 103-2* (WD: 54'21'') DDD

Bis auf die Stücke von Ravel und Debussy – bei ihnen handelt es sich um Transkriptionen – sind alle Werke dieser Sammlung eigens für die Harfe geschrieben. Die interpretatorischen Leistungen lassen keine Wünsche offen. Maria Grafts Spiel beeindruckt durch Virtuosität, Spielfreude und beglückende Phantasie. Man lauscht von Beginn an den zauberhaften Harfenklängen, die eine Spannweite von tiefster Melancholie bis ausgelassener Heiterkeit ausfüllen. Wer an empfindsamer Harfenmusik Gefallen findet, ist mit dieser auch in klangtechnischer Hinsicht überzeugenden Aufnahme bestens beraten. J.E.



Ives, Sinfonie Nr. 4, Robert Browning-Ouvertüre, Chorlieder; The American Symphony Orchestra, div. Chöre, Leopold Stokowski; (AD: 1965-67) *CBS/Sony Classical CD MPK 46 726* (WD: 69'44'') AAD

Die erste und lange Zeit einzige Einspielung von Ives' vierter Sinfonie war 1965 im Zusammenhang mit der Uraufführung produziert worden. Wenn auch die ihr zugrunde liegende Partiturausgabe inzwischen wissenschaftlich revidiert wurde – Sony hat unter Michael Tilson Thomas unlängst eine Aufnahme vom Text der neuen Kritischen Ausgabe veröffentlicht –, ist Stokowskis Interpretation immer noch eindrucksvoll. Das liegt nicht zuletzt an der Aufnahmetechnik, deren Direktheit die Durchhörbarkeit der überaus komplexen Strukturen fördert. M.E.



Hummel, Klavierseptette Nr. 1 d-Moll op. 74 und Nr. 2 C-Dur op. 114 (Militär-Septett); Ensemble Capricorn; (AD: 1989) *Hyperion/Koch Records CD 66396* (WD: 69'22'') DDD

Ein paar erläuternde Interpretationshinweise „Who is who?“ hätten dem Beiheft (und dem Kammermusikfreund) sicher gut getan, denn namentlich die virtuose Pianistin Catherine Edward, aber auch die Bläser (Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Trompete) der „Capricornisten“ bestimmen hier das nicht immer optimal ausbalancierte Musikgeschehen im Verhältnis zu den mitwirkenden Streichern: aparte Klavierkonzerte in Kleinstbesetzung. Ein Kabinettstückchen ist Hummels „Militär-Septett“, womit eine Repertoirelücke endlich geschlossen worden ist. G.P.



Ives, Songs (Vol. I); Henry Herford (Bariton), Robin Bowman (Klavier); (AD: 1990) *Unicorn-Kanchana/TIS CD 9111* (WD: 60'05'') DDD

Die Songs von Charles Ives, dessen sinfonisches Schaffen bei uns immer größere Beachtung erfährt, sind amerikanische Miniaturen. Wesentliche Elemente seiner Kompositionstechnik, insbesondere die Zitatcollagen, lassen sich auch hier in der kleinen Form des Liedes genau studieren. Der Bariton Henry Herford, vorzüglich begleitet von Robin Bowman, ist ein derart suggestiver und engagierter Interpret dieser Musik, daß seine fehlende Stimmqualität und gesangstechnischen Mängel kaum ins Gewicht fallen. E.P.

Ensemble Villa Musica

Das Ensemble Villa Musica musiziert seit Jahren in verschiedenen erfolgreichen Gruppierungen zusammen. Im Laufe der Zeit ist so ein „Musikerpool“ aus profilierten Solisten und Kammermusikern entstanden. Sein weitgefächertes Repertoire umfaßt neben den berühmten Meisterwerken auch ausgesprochene Raritäten in vielfältigen Besetzungen vom Duo bis zum Nonett. Dies ermöglicht dem Ensemble Einspielungen thematisch strukturierter Programme, ohne Rücksicht auf Besetzungen nehmen zu müssen.

Gustav Mahler Sechste Symphonie für großes Orchester

Klavierfassung für vier Hände von Alexander von Zemlinsky

Klavierduo Silvia Zenker - Evelinde Trenker MDG L 3400

Ersteinspielung der kongenialen Umsetzung von Mahlers symphonischer Kolossal-Partitur für 20 Finger durch den Komponisten, seinen Freund und Verehrer, Alexander von Zemlinsky.

Wallfahrt oder Strapaze? - das war die Frage, die das Publikum nach der Auf- führung durch Silvia Zenker und Evelinde Trenker mit Ovationen, DIE WELT mit dem Prädikat »Sternstunde des Musizierens« eindeutig beantwortete.

Serge Prokofieff

Romeo und Julia (Bläsaussätze) Quintett op.39 • Ouvertüre über hebräische Themen op.34

Ensemble Villa Musica MD+G L 3394

Zum 100. Geburtstag Prokofieffs präsentiert diese Produktion die Ersteinspielung der Ouvertüre über hebräische Themen in der Urfassung, abgerundet durch eine Folge tänzerischer Kostbarkeiten aus Prokofieffs bezaubernder Suite über »Romeo und Julia« in einer Bearbeitung für Bläserensemble.

Konzertante Sinfonien

Antonio Salieri: Konzert für Flöte und Oboe C-Dur • Franz Danzi: Konzertante für Flöte und Klarinette B-Dur • Ignaz Pleyel: Symphonie concertante für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott F-Dur

Dagmar Becker, Flöte; Lajos Lencsés, Oboe; Wolfgang Meyer, Klarinette; Bruno Schneider, Horn; Rainer Schottstadt, Fagott Württembergisches Kammerorchester Heilbronn **Leitung: Jörg Faerber** MDG L 3396

Diese konzertanten Sinfonien in wechselnden Besetzungen können ihre Herkunft vom Divertissement nicht verleugnen. Die natürliche Freude am musikalischen Wettstreit hat hier den höchsten Stellenwert, wobei alle Solisten ihr musikalisches und technisches Können in immer neuen klanglichen Kombinationen beweisen.

Camille Saint-Saëns

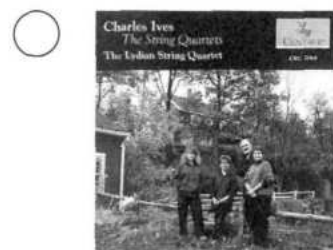
Romance für Flöte und Klavier op. 37 • Sonaten für Oboe op. 166 • für Klarinette op. 167 • für Fagott op. 168 • Caprice „Sur des Airs Danois et Russes“ für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier op. 79

Ensemble Villa Musica MD+G L 3395

Eine Zusammenfassung aller Kammermusikwerke für Holzbläser und Klavier auf einer CD, wobei die Caprice eine Ersteinspielung und zugleich eine hübsche klangliche Ergänzung ist.

MDG - audiophile Referenzaufnahmen: Bitte fordern Sie unseren Gesamtkatalog an! Dabringhaus und Grimm Audiovision GmbH Bachstr.35, D-4930-Detmold

helikon musikvertrieb gmbh



Ives, Streichquartette Nr. 1 und 2, Hallowe'en; Lydian String Quartet; (AD: 1988) *Centaur/Disco-Center CD 2069* (WD: 52'06'') DDD

Das englischsprachige Beiheft gibt uns keine Auskunft über das Lydian String Quartet; schade, da das Ensemble sich recht tapfer durch eine Menge Ives'schen Dickichts schlägt. Es liefert solide, idiomatische Aufführungen vom ersten Quartett – ein eher konventionelles Frühwerk – sowie von dem experimentierfreudigen zweiten. Allerdings habe ich diese Stücke schon dramatischer und farbenreicher gehört (Concord Quartet/Nonesuch). Auch aufnahmetechnisch wirkt die Platte ziemlich zweidimensional. Ein Pluspunkt: der skurrile Schnappschuß „Hallowe'en“, ein polytonaler Kanon mit Klavier und großer Trommel. S.W.



Kagel, Vox Humana? Finale, Fürst Igor, Strawinsky; Boris Carmeli (Baß), Mauricio Kagel (Rezitator), Ensemble 2E2M, Paul Méfano; (AD: 1985, 1988) *Accord/TIS CD 201262* (WD: 67'32'') DDD

Die drei Kagel-Stücke, die hier auf exzellente Weise, einfühlsam und genau gespielt werden, zeigen nicht, wie so oft, den Komponisten als Parodisten, Clown und Exzentriker, sondern seine nachdenkliche, zurückhaltende, melancholische Seite. Der Abgesang von „Finale“ (1981) ist eine hintergründige Fantasie, „Fürst Igor, Strawinsky“ (1979) eine Neukomposition der Igor-Arie von Borodin als Toten-Ritual, und „Vox Humana?“ (1979) wirkt wie Kagels Psalmensinfonie. Sehr gutes Klangbild. B.U.



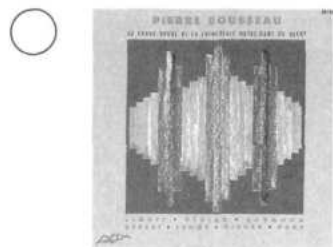
Khachaturian, Klaviersonate (1976), **Piazzolla**, Trois Préludes (1987), **Bartók**, Klaviersonate (1926); Peter Waters (Klavier); (AD: 1990/91) *Divo/Magna Berlin CD 29103* (WD: 50'24'') DDD

Schon die Entscheidung, Khachaturian auf einem Steinway, aber Piazzolla und Bartók auf einem Bösendorfer aufzunehmen, stimmt nachdenklich. Aber auch sonst ist eine musikalisch klare Zielvorstellung nur schwer auszumachen. Es fehlt an klanglicher Differenziertheit, an Mut, Schärfe schroff herauszubringen (Khachaturian), an Verve, ein rhythmisches Konzept auch energisch-zielstrebig anzulegen (Bartók). Die eher improvisatorischen Piazzolla-Erstaufnahmen gelingen im Vergleich noch sehr vital. K.B.



Lieder von Brahms, Pfitzner, Knab und Holl; Robert Holl (Bariton), Rudolf Jansen (Klavier); (AD: 1990) *Preisler Records/Fono Münster CD 93397* (WD: 76'45'') DDD

Das Schubert-Lied, dem das Goethe-Motto entnommen ist („Auf dem See“), kommt zwar nicht vor, doch dafür gibt es Seltenes von Brahms und noch Seltenes von Pfitzner und Armin Knab (ein nicht zu unterschätzender Spätromantiker) zu hören. Robert Holl spürt diesen introvertierten Gesängen mit dunkler, weit ausladender Stimme nach und bringt auch einen vierteiligen Zyklus eigener Schöpfung zu Gehör. Wer Ungewöhnliches, Ernstes, Tiefes und Weltabgewandtes schätzt, wird hier ideal bereichert. C.H.



Ligeti, Ricercare per organo, Vivier, Les Communiantes, Cavana, Jodl, **Scelsi**, In nomine Lucis, **Lenot**, Livre d'Orgue – extrait, **Richer**, Orgue 88, **Pärt**, Pari intervallo; Pierre Boulez (Orgel); (AD: 1990) *Adda/TIS CD 581240* (WD: 59'45'') DDD

Zunächst steht man dieser Sammlung ein wenig ratlos gegenüber – was allerdings jener diffusen Situation entspricht, in der sich zeitgenössische Orgelmusik allgemein befindet. Da markiert etwa Ligetis „Ricercare per organo“ (1953) ein letztes konstruktives Aufzucken (vor der von ihm selbst eingeleiteten Clustereuphorie), da beschreibt Janine Richers „Orgue 88 – Fragment minimal“ die Suche in außermusikalischen – und außerreligiösen! – Inspirationsquellen, bis hin zu Arvo Pärts „Pari Intervallo“, in dem sich der Trend zur „Neuen Einfachheit“ widerspiegelt. M.K.



Liszt, Eine Faust-Sinfonie; Kenneth Riegel (Tenor), Tanglewood Festival Chorus, Boston Symphony Orchestra, Leonard Bernstein; (AD: 1976) *DG CD 431 470-2* (WD: 76'48'') ADD

Die drei Charakterbilder von Faust, Gretchen und Mephisto werden in dieser trocken-direkten Wiedergabe gut dargestellt; Bernstein musiziert flüssig und dramaturgisch geschickt. Der Schlußchor wirkt etwas hölzerner, der Solist recht gestelzt. Leider ist jedoch die ganze Edition wertlos – durch einen Schnittfehler zu Beginn der Reprise im ersten Satz: Die sequenzierte Wiederholung des Hauptthemas (Takte 371-381, vor Zf. X) fehlt, weil vermutlich ein Techniker die zweite Generalpause mit der ersten verwechselte. H.L.



Liszt, Große Bravour-Fantasie über Paganinis Glöckchen, **Moscheles**, Gems à la Paganini (Vol. II), **Gambini**, Rimembranza di Paganini; Bruno Mezzena (Klavier); (AD: 1981?) *Dynamic/Trubach digital CD 05* (WD: 52'58'') ADD

Diese „Omaggi a Paganini“ kommen sicher aus tiefem Herzen, aber es klingt nach einer Liebhaber-Vorführung am heimischen Kamin. Auf einem hörbar angegrauten Steinway macht die Einspielung insgesamt nur gedämpften Eindruck: klanglich, musikalisch und pianistisch. Mezzenas hölzerner, hau-ruck-virtuoser Vortrag ist zudem nicht frei von Patzern. Paganini dürfte um ein-zigfaches mehr Zauber ausgestrahlt haben, als ihm hier zurückgespiegelt wird. Eine Ergänzung des Repertoires, aber keine Bereicherung. K.B.



Loewe, Balladen; Jan-Hendrik Rootering (Baß), Hermann Lechler (Klavier); (AD: 1990) *Calig/Helikon CD 50 900* (WD: 65'55'') DDD

„Archibald Douglas“, „Odins Meeresritt“ und noch neun weitere, zumeist populäre Nummern: Das wirft die Frage auf, warum sich die Sänger nicht auch ein wenig beim „unbekannten Loewe“ umsehen. Andererseits sieht man ein, daß ein Künstler wie Jan-Hendrik Rootering seinen opulenten Baß in diesem wirkungsvollen Genre erproben möchte. Die Stimme ist sonor, der Vortrag freilich um Grade zu behäbig. Einwandfrei ist die Klavierbegleitung Hermann Lechlers, dem Klangbild wäre mehr Klarheit und Prägnanz zu wünschen. C.H.



Martinu, Concerto Grosso, Tre Ricercari, Sinfonia Concertante für zwei Orchester; Tschechische Philharmonie Prag, Jiří Bělohlávek; (AD: 1988, 1989) *Supraphon/Koch Records CD 11 0381-2* (WD: 49'20'') DDD

Jiří Bělohlávks Darstellung der drei zwischen 1932 und 1937 entstandenen Stücke gelingt ein guter Ausgleich zwischen Martinus handwerklicher Setzweise und seiner gleichzeitig waltenden klanglichen Phantasie. Der interpretatorische Zugriff ist subtil und beherrscht genug, um den einfachen, barocken Formmodellen mehr als bloß Motorik zu entlocken. Farbige und suggestiv wirkt diese Erweiterung der mittlerweile gut bestückten Martinu-Discographie. B.U.



Mozart, Bläserserenaden Es-Dur KV 375 und c-Moll KV 388; Orpheus Chamber Orchestra; (AD: 1990) *DG CD 431 683-2* (WD: 47'48'') DDD

Wie aus einem Guß musizieren die Bläser des Orpheus Chamber Orchestra. Sorgfältige, zuweilen spritzige Artikulation und ein gemeinsames Atmen mit der Musik sind die Markenzeichen dieser Aufnahme, die grundverschiedene Werke vereint. Nicht als belangloses Ständchen, sondern als Musik von außerordentlichem Rang wird die c-Moll-Serenade gedeutet. Tänzerische Leichtigkeit prägt das heitere Es-Dur-Werk. Die Aufnahmetechnik ermöglicht zudem eine optimale Entfaltung der Klangfarben. G.S.



Mozart, Sämtliche Hornkonzerte, ergänzt durch Rekonstruktionen von KV 370b, KV 371, KV Anh. 98a und KV 412 (Rondo); Barry Tuckwell (Horn), Philharmonia Orchestra (ohne Dirigent); (AD: 1990) *Collins Classics/Trubach digital CD 11532* (WD: 71'23'') DDD

Trotz Mozart-Jahr würde diese Vergleichsfassung im überbordenden Angebot alsbald untergehen, hätte nicht der namhafte Hornvirtuose Tuckwell dank der von ihm rekonstruierten Werkskizzen und Konzertfragmente die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Allerdings muß man trotz mancher kompositorischer Neuheit hin und wieder großzügig über das viel zu unkümmerte Orchester-musizieren hinweghören. G.P.



Mozart, Messen KV 192 und 194, Motette Exsultate, jubilate KV 165; Mechthild Bach, Monika Frimmer, Claudia Schubert, Christoph Prégardien, Franz-Josef Selig, Kölner Kammerchor, Collegium Cartusianum, Peter Neumann; (AD: 1990) *EMI CD 7 54249 2* (WD: 59'02'') DDD

Fast erwartungsgemäß knüpft diese Aufnahme an das hohe Niveau der bisherigen Einspielungen sämtlicher Messen Mozarts durch Peter Neumann, den Kölner Kammerchor und das Collegium Cartusianum an. Weiterhin erfreut an dieser uneitlen Mozart-Sicht, daß sie die Musik nicht absichtsvoll überzeichnet, sondern ihr Schwung und Elan beläßt. W.G.

Klassik auf CD



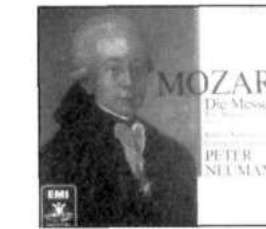
MOZART
Die 10 großen Streichquartette
Alban Berg Quartett
5 CD, DDD, EMI, DM 119,-



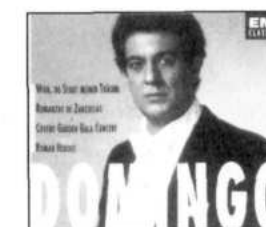
SCRIABIN
Symphonien 1.2.3
Riccardo Muti
3 CD, EMI, DM 99,-



MOZART
Die Messen, Vol. I
Peter Neumann
4 CD, DDD, EMI, DM 93,-



MOZART
Die Messen, Vol. II
Peter Neumann
4 CD, DDD, EMI, DM 93,-



DOMINGO - COLLECTION
Wien, Du Stadt meiner Träume
Romanzas de Zarzuelas u.a.
4 CD, DDD, EMI, DM 93,-



herder

BUCHHANDLUNG

Kurfürstendamm 69 · Adenauerplatz · 1000 Berlin 15 · ☎ (030) 8 83 50 01
NEU ab Herbst '91: Tauentzienstr. 13 · 1000 Berlin 30 (gegenüber Gedächtniskirche)



THE KING'S SINGERS
An der schönen blauen Donau
America u.a.
6 CD, DDD, EMI, DM 139,-



Mozart, Messen KV 262 (mit KV 278) und KV 275 (mit KV 273, KV 277); Bach, Mellon, Schubert, Graf, Prégardien, Pfaff, Selig, Kölner Kammerchor, Collegium Cartusianum, Peter Neumann; (AD: 1991)
EMI CD 7 54194 2 (WD: 60'18'') DDD

Ein origineller und überfälliger Beitrag zum Mozart-Jahr: Peter Neumann läßt zwei Messen die historische Gerechtigkeit widerfahren, die sie verdienen, um als liturgische Gebrauchsmusik wahrgenommen zu werden. Neben der Aufführung mit historischen Instrumenten steht die von Mozart selbst verbürgte Einbindung einer Epistelssonate (KV 262) bzw. eines Graduale und eines Offertorium (KV 275) in das Ordinarium der Messe. Auch die Berücksichtigung anderer historisch verbürgter Details macht die Aufnahmen zu einem wertvollen Beitrag. M.H.



Porter, Songs (Night and Day u.a.); Thomas Hampson (Bariton), Ambrosian Chorus, London Symphony Orchestra, John McGlinn; (AD: 1990)
EMI CD 7 54203 2 (WD: 75'54'') DDD

Es ist keine Cole-Porter-Hitparade, die Hampson vorlegt, eher ein buntes Potpourri mit weniger bekannten Songs, ab und an ein Evergreen. Der Amerikaner erweist sich erneut als äußerst kultivierter lyrischer Bariton, was in diesem Fall problematisch erscheint: Einiges wirkt überartikulierte, zu seriös gestaltet. So geht etwas vom schlichten Charme und Sentiment der Songs verloren. Überzeugend wie McGlinn, Chor und Orchester ist Hampson dagegen in schneller, kumpelhaftem Parlando. K.B.



Mozart, Streichquartette F-Dur KV 168, d-Moll KV 421, B-Dur KV 458; Pro Arte Quartett Salzburg; (AD: 1990)
RCA/BMG-Ariola CD RD 60780 (WD: 67'46'') DDD

Angehts der enormen Konkurrenz kann auch die zweite Folge der Mozart-Gesamtausgabe mit dem Salzburger Pro Arte Quartett nicht recht überzeugen. Die bei der Start-Edition störende Neigung zu überhitzten Tempi (vgl. FF 8/1991) ist diesmal längst nicht so stark ausgeprägt. Doch die Aufnahmen leiden immer noch unter einem schlecht fokussierten Klangbild, das die Transparenz und die Spitzentöne beeinträchtigt. Dabei wurde mit dem Reitstadel im oberpfälzischen Neumarkt ein Ort gewählt, an dem schon manche prächtige Aufnahme entstanden ist. Und vielleicht pendeln sich die RCA-Techniker ja noch auf die Akustik ein. P.K.



Rautavaara, Vincent (Gesamtaufn., finn.); Hynninen, Heiniraki, Putkonen, Angervo u.a., Finnish National Opera Orchestra and Chorus, Fuat Manchurov; (AD: 1990)
Ondine/Helikon 2 CD 750-2 (WD: 98'53'') DDD

Eine Bereicherung für das Repertoire: Leben und Schaffenskampf Vincent van Goghs werden in raffinierter Rückblendendramaturgie aufgefächert, wobei die Musik eine ungeheure atmosphärische Dichte erreicht. Der exemplarische Rang dieser auf der letztjährigen Uraufführung basierenden Ersteinspielung ist dem homogenen Ensemble der Nationaloper Helsinki ebenso zu verdanken wie dem ausgezeichneten Dirigenten Fuat Manchurov. E.Pl.



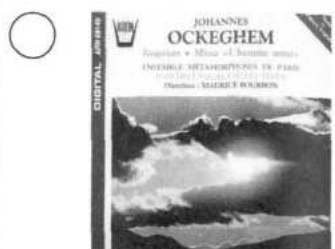
Norwegische Balladen; Kalenda Maya; (AD: [P] 1989)
For-X/Disco-Center CD FXCD 82 (WD: 47'50'') DDD (?)

Die Aufnahme macht mit norwegischer Musik des Mittelalters bekannt, darunter die ältesten überlieferten Balladen und Instrumentalstücke. Arrangement und Instrumentierung beschäftigen mehrere Solisten, einen Hintergrund-Chor und fünf Instrumentalisten mit (wechselnd) 26 Instrumenten. Sie reichen von norwegischer Harfe und Drehleier bis zu vielen Arten des Schlagwerks. Der Ausdrucksbereich bewegt sich von „nordischer“ Schwermut bis zu pentatonischer Exotik. Leider fehlt jede Angabe zur Quellengrundlage und Übertragungsmethode. KPR



Ravenscroft, Songs, Rounds and Catches; Kirkby, Tubbs, Nichols, King, Agnew, Ewing, The Consort of Musicke, Anthony Rooley; (AD: 1989)
Virgin CD 261 655 (WD: 61'16'') DDD

Anthony Rooley fährt mit dieser gelungenen Einspielung fort, die Musik der englischen Renaissance „wiederzubeleben“. Mit einer Auswahl aus den Werken Ravenscrofts (ca. 1582 – ca. 1635) stellt er ein Bouquet witziger, parodistischer, verspielter und sentimentaler Gesänge (Volkslieder, Kanons, Madrigale) und Instrumentalstücke (Gambenfantasien) des kauzigen und exzentrischen Musikers vor. Von den Sängern wird viel darstellerisches Talent verlangt, abgesehen davon, daß sie teilweise auch noch in breitem Cockney und anderen Dialekten singen müssen. M.H.



Ockeghem, Requiem, Missa L'homme armé; Ensemble Métamorphoses de Paris, Ensemble Vocal Coeli et Terra, Maurice Bourbon; (AD: 1990)
Arion/TIS CD 68149 (WD: 62'02'') DDD

Die stilistischen Ansätze, die Maurice Bourbon und seine beiden Ensembles in ihren Ockeghem-Interpretationen erkennen lassen, sind als solche gewiß plausibel und sinnvoll. Aber das chorische Niveau ist leider so durchschnittlich, daß man vor lauter vokaler Biederkeit die Schönheit und Sinnlichkeit der Musik nicht recht wahrnimmt. So hält die Aufnahme des Requiems beispielsweise den Vergleich mit derjenigen durch das Hilliard-Ensemble (1985 bei EMI) kaum aus. Von der Bemühtheit zur Erstklassigkeit ist es für die Pariser Sänger noch ein weiter Weg. W.G.



Reicha, Drei Quartette op. 98; Aurèle Nicolet (Flöte), Mozart-Streichtrio; (AD: 1991)
Denon CD CO-77203 (WD: 69'51'')

Drei der sechs Flötenquartette Reichas sind auf dieser sorgfältig edierten CD veröffentlicht. Aurèle Nicolet, altgedienter Flötenmeister, und das Mozart-Streichtrio (Jean-Jacques Kantorow/Violine) versuchen der mal tänzerischen, mal stimmungsvoll schmachenden Musik Nuancen abzugewinnen, wobei sich besonders die Streicher vor Sentimentalitäten hüten. Reicha-Fans werden an der präzise und zuweilen leichtfüßig vorgetragenen Interpretation Gefallen finden, doch dürfen sie nicht an Nicolets merkwürdig gestautem Altersvibrato Anstoß nehmen, das allzuoft die Wandlungsfähigkeit des Flötentons einschränkt. G.S.



Friedrich Kiel
Der Stern von Bethlehem
Motetten Motets
Festliche Klänge in ungewöhnlicher Besetzung:
2 Trompeten, Orgel, Violoncello, Kontrabaß
CD 315 038 H1



MANUEL PONCE
WERKE FÜR GITARRE
WORKS FOR GUITAR
ŒUVRES POUR GUITARE
Wenig bekannte Werke für Gitarre von Manuel Ponce, gespielt von Horst Klee, einem der wichtigsten Gitarristen unserer Zeit
CD 310 177 H1

Nicht nur für die Weihnachtszeit

Ersteinspielung eines Oratoriums von Friedrich Kiel (1821–1885)
Als Anhang sechs Motetten auf Psalmtexte
CD 313 032 H1



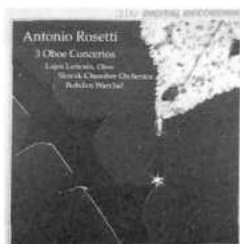
Italianische Mandolinenkonzerte
Italian Mandolin Concertos
Unterhaltende Barockmusik für Mandoline und Streicher
CD 311 171 H1



CD 310 133 H1



Schostakowitschs „Sinfonie für Streicher“ und Glasunows „Suite op. 35“
mit der Camerata Assindia, Essen
CD 311 149 H1



Rosetti, Oboenkonzerte C-Dur, D-Dur und F-Dur; Lajos Lencsés (Oboe), Slowakisches Kammerorchester, Bohdan Wanhaj; (AD: 1990)

cpo/jpc CD 999 062-2 (WD: 57'10") DDD

Nur einigen Kennern ist der Mozart-Zeitgenosse Anton Rössler bekannt, ein böhmischer Komponist, der seinem Namen nach damaliger Mode mit Antonio Rosetti ein italienisches Gesicht gab. Die veritablen Oboenkonzerte nach Mannheimer und Wiener Vorbild werden hier in einer spielfreudigen und lebhaften Wiedergabe geboten, die neugierig darauf macht, mehr von diesem Komponisten kennenzulernen. Die Tempi sind durchweg lebhaft, der Solist beeindruckt durch saubere Intonation und überlegte Artikulation. Lange- weile kommt an keiner Stelle auf.

G.H.

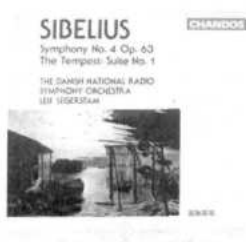


Rossini, Ouvertüren: The Chamber Orchestra of Europe, Claudio Abbado; (AD: 1989)

DG CD 431 653-2 (WD: 61'03") DDD

Eine erfrischend schwungvolle, pfiffig-virtuose Geburtstags-CD: Auf zehn Jahre erfolgreiche Arbeit kann das COE mittlerweile zurückblicken. Durch Erfolg und Routine bedingte Verschleißerscheinungen sind bei diesen Rossini-Ouvertüren aber mitnichten zu konstatieren: Statt sie als beliebig farbenprächtigen musikalischen Blumenstrauß zu servieren, geben die Musiker unter Abbados Anleitung jeder Melodie, jeder Phrase ihr eigenes Profil. Die gestische Klarheit, die pointierten Akzentsetzungen haben Witz und machen Sinn – und sind da und dort sogar für Überraschungen gut.

W.Pf.



Sibelius, Sinfonie Nr. 4 op. 63, Suite Nr. 1 aus der Musik zu Shakespeares Der Sturm; Dänisches Radio-Sinfonieorchester, Leif Segerstam; (AD: 1990)

Chandos/Koch Records CD 8943 (WD: 64'53") DDD

Segerstams schleppende Tempi – zumal in den Ecksätzen – verstärken noch das düstere Pathos der vierten Sinfonie. Konziser werden die neun Stücke der Bühnenmusik gespielt, von Sibelius zur Suite Nr. 1 zusammengefaßt, allerdings unter Verzicht auf das Vorspiel, das mit dem „Klanggemälde“ Nr. 9 identisch ist. Wenn auch unvollständig, kommt dieser Musik Bedeutung zu, da hier außer einer Klavierfassung nur eine (neuere) Parallelaufnahme vorliegt. Von der klanglichen Seite her, der weiten Dynamik und Präsenz der Orchestergruppen, kann sich die dänische Rundfunk-Produktion durchaus hören lassen.

G.W.

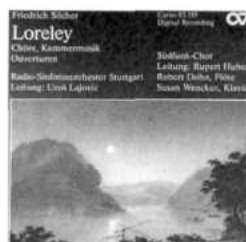


Saint-Saëns, Violoncellos Nr. 1 op. 32 und Nr. 2 op. 123, Romanze op. 51, Le cygne (1886), Allegro appassionato op. 43; Lowri Blake (Violoncello), Caroline Palmer (Klavier); (AD: 1991)

Etcetera/Helikon CD 1111 (WD: 65'56") DDD

Unter den Werken Saint-Saëns' für Cello und Klavier imponiert vor allem die zweite Sonate: ein komplexes, zum Teil innovatives und sehr eigenständiges Werk, was im Vergleich zur ersten, hörbar dem Vorbild Beethovens verpflichteten Sonate auffällt. Lowri Blake spielt mit kernigem, aber zurückhaltendem Ton, was den bekannt-problematischen Elegismen dieser Musik („Le cygne“) wohl bekommt. Guter, wenn auch nicht sonderlich brillanter Klang.

W.Pf.



Silcher, Loreley, Chöre, Kammermusik und Ouvertüren; Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, Südfunk-Chor, Rupert Huber; (AD: 1990)

Carus/Disco-Center CD 83.119 (WD: 59'10") DDD

Der besonders in Norddeutschland immer noch weithin unbekannte Komponist Friedrich Silcher (1789-1860) schuf eine Vielzahl von Chormusik, die ihre Wurzeln sehr oft in alten, überlieferten Volksliedern findet. Einige dieser Chorwerke stellt der Südfunk Chor Stuttgart in seiner Aufnahme vor, z.B. „Ännchen von Tharau“, „Der Lindenbaum“ usw. Chor und Orchester musizieren äußerst engagiert und spielfreudig; es macht Spaß, den volkstümlichen Weisen zu lauschen. Die Texte werden wunderbar in Musik umgedeutet, so daß gerade auch die langatmigen Strophenlieder abwechslungsreich erklingen.

J.E.



Schoenberg, Berg, Webern, Lieder der Neuen Wiener Schule (Auswahl); Herbert Schachtschneider, Inge Borkh, Hertha Töpfer, Kieth Engen, Lorenz Fehnerberger, Hans Herbert Fiedler, Dietrich Fischer-Dieskau, Aribert Reimann (Klavier); Chor und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Rafael Kubelik; (AD: 1965, 1971)

DG 2 CD 431 744-2 (WD: 142'55") ADD

Das vokalsinfonische Riesenswerk des jungen Schönberg erklingt farbenprächtigt, spannungsvoll und in durchweg exzellenter Charakterzeichnung durch die Solisten. Die Vielfalt der Instrumente und der Reichtum der schillernden Klangfarben wurden auch akustisch sehr gut eingefangen. Eine Referenzaufnahme!

H.L.



Sor, 24 Etüden; Frank Bungarten (Gitarre); (AD: 1990)

MD+G/Helikon CD L 3390 (WD: 59'23") DDD

Daß der Beschäftigung mit instrumentalen Studienwerken stets etwas trocken-Akademisches anhaftet, ist wohl kaum zu vermeiden. Daran ändert Frank Bungarten auch nichts, wenn er „24 Sor-Etüden meiner persönlichen Vorliebe“ in eine Abfolge bringt, die spieltechnisches Handwerk und musikalischen Gehalt in ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis bringen will. Immerhin überzeugt der Gitarrist selbst bei schwierigen Passagen vollkommen. Der Klang der CD könnte direkter, das Klangbild insgesamt rauschärmer sein.

S.B.

MEISTERWERKE UNSERER ZEIT AUF CD

was darfst du

Hans Werner Henze
The English Cat



WER 6204-2

György Ligeti
Le Grand Macabre



WER 6170-2

Wolfgang Rihm
Die Hamkmaschine



WER 6195-2

Die Oper lebt!



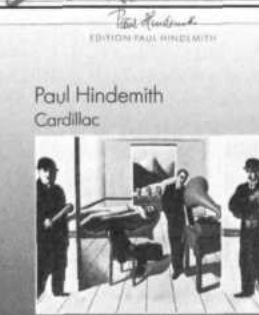
WER 60106-50



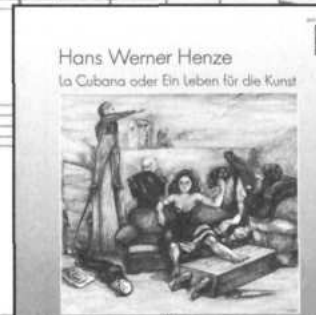
WER 60132-50



WER 60146-50



WER 60148-50



WER 60129-50



MUSIK UNSERER ZEIT

Schallplatten GmbH
Postfach 3640 - D-6500 Mainz 1



Strauss, Elektra (Gesamtaufn.); Borkh, Madeira, Schech, Fischer-Dieskau, Uhl u.a., Chor der Dresdner Staatsoper, Staatskapelle Dresden, Karl Böhm; (AD: 1960) DG 2 CD 431 737-2 (WD: 100'12'') ADD

Auch wenn Soltis Einspielung mit Preisen überhäuft wurde – für mich ist die DG-Aufnahme immer noch die führende Studio-„Elektra“. Böhms maßvolle, subtile Auslegung der Partitur beeindruckt mich mehr als der akustische Horror-Trip bei Solti/Culshaw. Und was Inge Borkh und Jean Madeira damals vor dem Mikrophon aufführten, ist selbst beim x-ten Mal Anhören spannend wie ein Krimi. Von wenigen Verzerrungen bei Forte-Tönen abgesehen, hat die Aufnahme auch klangtechnisch Maßstäbe gesetzt. T.V.



Taverner, Geistliche Chormusik; Choir of St. George's Chapel, Windsor Castle, Roger Judd (Orgel), Christopher Robinson; (AD: 1990)

Hyperion/Koch Records CD 66464 (WD: 64'41'') DDD

John Taverner (1944 geboren und nicht mit dem englischen Altmeister John Taverner zu verwechseln) pflegt einen stellenweise gewiß wirkungsvollen, aber in der Summierung einschläfernden Kompositionstil: endlose Bordunbässe, reichlich Oktav- und Quint-Parallelen, einige chromatische Spreizungen, exotisches Melos aus der Asservatenkammer des russisch-byzantinischen Sakralkultes. Als liturgische Gebrauchsmusik mag das taugen. Aber kaum vorzustellen, wie eintönig sie klänge, würde sie nicht von einem so vorzüglichen Ensemble dargeboten wie dem Knabenchor aus Windsor Castle. W.G.



Taverner, Missa Sancti Wilhelmi, O Wilhelme, pastor bone, Dum transisset Sabbatum, Ex eius tumba; The Sixteen, Harry Christophers; (AD: 1990)

Hyperion/Koch Records CD 66427 (WD: 51'40'') DDD

Trotz aller stimmlichen und stilistischen Gewandtheit des Vokalensembles „The Sixteen“ kann von einer souveränen Bewältigung der Musik Taverners nicht die Rede sein. Die Textartikulation läßt einige Wünsche offen, die klangliche Balance wirkt heterogen (massiv-dunkle untere Stimmen gegen professionelle und doch winselnde Soprane), und der ganzen Wiedergabe haftet eine geradezu kühle Ausdruckslosigkeit an. Ferne, nicht allzu deutliche Aufnahmetechnik. E.P.



La Toccata française: Virtuose Orgelmusik von Vierne, Jongen, Tournemire, Guillon, Duruflé, Renaud, Barié, Boëly, Fleury und Reuchsel; Winfried Böning (Orgel); (AD: 1990)

Ambitus/Fono Münster CD 97823 (WD: 74'39'') DDD

An der französisch inspirierten Orgel von St. Josef zu Memmingen (Georg Jann 1980) gestaltet der Organist abwechslungsreiche und großartige Klangbilder. Der dieser Musik angemessene weite Raum wird von der Technik vorteilhaft eingefangen. Da auch das virtuose Spiel von Winfried Böning den vielerlei stilistischen Facetten nichts schuldig bleibt, steht diese Einspielung unter einem ausgesprochen günstigen Stern. D.W.



Torroba, Castillos de España, Tansman, Cavatina, Castelnuovo-Tedesco, Sonata Omaggio a Boccherini, Ponce, Sonata III; Stephen Robinson (Gitarre); (AD: 1988)

Centaur/Disco-Center CD 2056 (WD: 56'02'') DDD

Daß Stephen Robinson nicht nur nominell ein Schüler Andrés Segovias ist, kann man dieser Aufnahme unschwer anhören: Robinson füllt die Melodiebögen mit viel individueller Emotion. Spieltechnisch befindet sich der New Yorker Gitarrist auf bestem Niveau: Seine Läufe klingen leichtfüßig und klar, sein Akkordspiel durchsichtig. Daß die eingespielten Stücke Torrobas, Tansmans, Castelnuovo-Tedescos und Ponces nicht zu den bekanntesten (und abgedroschensten) Gitarrenwerken unseres Jahrhunderts gehören, kann als zusätzlicher Pluspunkt dieser Aufnahme gelten. S.B.



Turina, Klaviertrios Nr. 1 und Nr. 2, Circulo op. 91; Münchner Klaviertrio; (AD: 1990)

Calig/Helikon CD 50902 (WD: 46'53'') DDD

Mit großer Sensibilität für die Fronten wie für die Übergänge zwischen klassischer Form und spanischem Charakter widmet sich das Münchner Klaviertrio den Trio-Kompositionen des Spaniers Joaquín Turina. Das Miteinander der drei Musiker wirkt bis ins feinste Detail der Wiedergabe hinein überlegt und gut abgestimmt; sehr präzise charakterisieren sie die changierenden Stimmungen innerhalb der einzelnen Sätze wie auch deren atmosphärischen Bogen insgesamt. Dem Münchner Klaviertrio ist es gelungen, die Faszination dieser Kompositionen einzufangen. S.B.



Verdi, Streichquartett e-Moll, Borodin, Streichquartett Nr. 2 D-Dur; Salvatore Accardo, Margaret Batjer (Violine), Toby Hoffmann (Viola), Peter Wiley (Violoncello); (AD: 1987)

Dynamic/Trubach digital CD S 47 (WD: 50'50'') DDD

Daß der italienische Star-Geiger Salvatore Accardo auch ein Faible für die Kammermusik hat, zeigt das von ihm gegründete Festival in Neapel. Aus der Saison 1987 stammen diese Aufnahmen mit einem Ad-hoc-Ensemble, zu dem auch Peter Wiley, der heutige Cellist des Beaux Arts Trios, gehörte. Sieht man von einigen klappernden Einsätzen und unschön nachhallenden Baßtönen ab, so ist den Interpreten eine schwungvolle Wiedergabe des selten gespielten Verdi-Quartetts gelungen. Von Accardos Temperament und Virtuosität getragen ist auch das Borodin-Quartett. Klangbild: etwas stumpf. P.K.



Vivaldi, Sechs Concerti für Traversflöte op. 10 Nr. 1-6 RV 98, 104, 90, 435, 442, 101; Masahiro Arita (Querflöte), Bach-Mozart Ensemble Tokyo; (AD: 1990)

Denon CD CO-77288 (WD: 50'57'') DDD

An Einspielungen von Vivaldis op. 10 herrscht kein Mangel; doch diese Neuaufzeichnung aus Japan bietet besondere Aspekte, weil sie bewußt auf die virtuoser und farbenreicher gehaltene venezianische Urfassung zurückgreift. Hierzu ist unbedingt der Textbeitrag Aritas heranzuziehen, der sich hier nicht nur als exzellenter Solist, sondern fast schon als Musikologe erweist. Der verschärfte Klang der Originalinstrumente läßt keine Barock-Ermüdung aufkommen; das 1988 gegründete japanische Klein-Ensemble gibt allenthalben sein Bestes. W.B.



Vivaldi, Doppelkonzerte RV 531, 533, 537, 542, 545 und 585; Peters, Sigl, Gurtner, Brunmayr, Keavy, Lackner, Kertész, Haselböck, Frankenberg, van der Wulp, Wiener Akademie, Martin Haselböck; (AD: 1990)

Novalis/TIS CD 150074-2 (WD: 56'03'') DDD

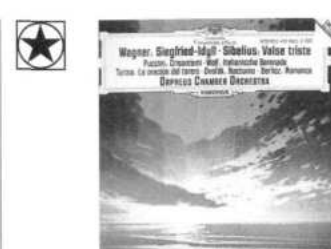
Hier sind sechs Doppelkonzerte Vivaldis vereint, für die sich das in letzter Zeit stark hervorgetretene, auf historischen Instrumenten musizierende Ensemble „Wiener Akademie“ con brio einsetzt. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge ist ein schönes Zeugnis für Vivaldis Erfindungsgabe, die sich in den Werken für zwei Celli (RV 531) sowie für Oboe/Fagott (RV 545) am nachhaltigsten offenbart. W.B.



Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg (Gesamtaufn.); Ridderbusch, Cox, Hirte, Bode u.a., Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele, Silvio Varviso; (AD: 1974)

Philips 4 CD 432 573-2 (WD: 4 Std. 15'08'') ADD

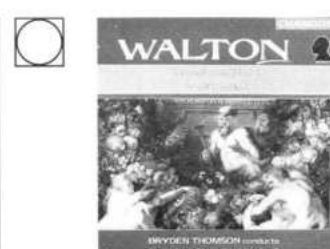
Aus dem „mystischen Abgrund“ klingt das „Meistersinger“-Orchester keineswegs so differenziert wie unter konventionellen akustischen Bedingungen. Silvio Varviso trotzte den widrigen Umständen mit außergewöhnlichem Geschick, und Wolfgang Wagners damaliges Sängeraufgebot war jenem der nachfolgenden Inszenierung (1981) durchaus überlegen. Trotz zeitweiligen Forcierens großartig: Karl Ridderbusch als „Schuster und Poet dazu“. V.F.



Wagner, Siegfried-Idyll, Sibelius, Valse triste; Puccini, Crisantemi, Wolf, Italienische Serenade u.a.; Orpheus Chamber Orchestra; (AD: 1990)

DG CD 431 680-2 (WD: 61'47'') DDD

Wenn fünfundzwanzig Amerikaner musikalische Landschaften Europas durchreisen, steht zu befürchten, daß das Gesamtbild ein eher verwaschenes sein könnte. Genau das Gegenteil ist bei der Aufnahme des Orpheus Chamber Orchestra herausgekommen. Zwar ist die neueste CD des dirigentenlosen Ensembles von einheitlichem Zugriff geprägt, doch beließ man den Stücken durchaus ihren unterschiedlichen nationalen und emotionalen Charakter. Eine Referenzaufnahme. S.B.



Walton, Symphony Nr. 1, Varii Caprici; London Philharmonic Orchestra, Bryden Thompson; (AD: 1991)

Chandos/Koch Records CD 8862 (WD: 59'46'') DDD

Mit Stolz kann der „William Walton Trust“ auf die Liste der bisher verwirklichten Produktionen blicken. Die erste Sinfonie des 1983 verstorbenen Komponisten reiht sich nahtlos in die Walton-Serie ein. Thompsons Interpretation ist vergleichsweise milde, ohne Brutalitäten wie bei Previn. Vielleicht wirkt das Schlachtroß der britischen Sinfonik dieses Jahrhunderts hier etwas zahm, aber dafür dürften sich auch Walton-Unkundige ihm ohne Reue nähern. Die Orchesterapricen sind eine reizvolle Zugabe. J.S.

ART OF CLASSICS
INTRODUCING GREAT MUSIC

LASSEN SIE SICH ENTFÜHREN IN DIE FASZINIERENDE WELT DER KLASSISCHEN MUSIK

Die neue 3er CD-Serie, **ART OF CLASSICS**, Meisterwerke zum Kennenlernen, wurde so zusammengestellt, daß sie Klassik-Interessenten Orientierungshilfe bei der Auswahl des Repertoires gibt und sie gezielt in die Welt der klassischen Musik einführt. Der außergewöhnlich günstige Preis der 3er CD-Boxen, die attraktive Ausstattung und die vollendete CD-Klangqualität von **ART OF CLASSICS** eröffnet die ganze Faszination klassischer Meisterwerke. **ART OF CLASSICS** – Meisterwerke zum Kennenlernen – erhalten Sie ab sofort im Schallplattenhandel.

INT
INTERCOM